

durch die Zentralstelle den Absatz der deutschen populären Literatur in der großen Masse der ursprünglich deutschen Bevölkerung zu fördern oder gar zu veranlassen, daß sich die breiten Massen der anderen Amerikaner mit deutsch geschriebenen Büchern beschäftigen, so ist das der größte Irrtum, den man jemals gemacht hat. Der Amerikaner setzt sich aus so heterogenen Elementen zusammen, für die die englische Sprache, die sowohl die Sprache des Gesetzes, des Verkehrs, des Handels usw. ist, das einzige Bindeglied bildet (abgesehen davon, daß sie politisch alle gute Amerikaner sind), daß sie mit Ausnahme eines ganz geringen Prozentsatzes weder Zeit noch Muße haben, sich mit ausländischer Literatur, sei das Deutsch, Französisch oder Italienisch, in irgendwie belangreicher Weise zu beschäftigen.

Ein junger, kenntnisreicher, unternehmender Deutscher im Alter von 28 bis 35 Jahren, dem die Stellung eines Leiters der Zentralstelle angeboten würde, wäre gewiß gern mit einem Anfangseinkommen von 3000 \$ oder rund 12 000 M zufrieden, da er ja kein bequemeres und angenehmeres Sprungbrett zur späteren Selbständigkeit haben könnte als die Gelegenheit, ein bis drei Jahre lang der Geschäftsführer der Zentralstelle zu sein; denn kaput geht diese auf alle Fälle.

Leipzig.

Karl W. Hiersemann.

Unkosten bei Errichtung der Zentralstelle.

Geschäftsführer	M 12 000.—
5 Assistenten	M 20 000.—
2 Packer	M 2 500.—
Maschinendame	M 3 000.—
75 Tage Reise, pro Tag \$ 10.— = \$ 750.—	M 3 000.—
Miete in New York	M 5 000.—
Licht	M 500.—
Telephon	M 200.—
Prospekte und Kataloge	M 10 000.—
Reklame (Anzeigen)	M 8 000.—
Frachtpesen von Europa nach New York bei 30 000 Bänden (je 50 J)	M 15 000.—
(Diese Berechnung von M 15 000.— gründet sich auf genaue Untersuchung.)	
Postmaterial (Pappe, Kisten)	M 1 000.—
Kontor-Einrichtung M 6000.—, auf drei Jahre verteilt	M 2 000.—
Rückfracht der unverkauften Ware	M 5 000.—
Fracht für Ansichtsendungen in Amerika	M 7 000.—
Verluste auf Außenstände	M 2 000.—
Feuer-Versicherung	} M 1 000.—
Transport-Versicherung (auch wenn Selbst- versicherer)	
Geschäftsformulare: Briefbogen, Facturen, Kuperts	} M 1 000.—
Geschäftsbücher	
Telegramme	M 500.—
Verkehr über Leipzig und sonstige europäische Spesen	M 3 000.—
	Ca. M 101 700.—

Sehr geehrter Herr!

Ich habe nun auch Ihren ersten Artikel betreffend die »Zentralstelle« *) gelesen, kann aber nicht sagen, daß ich dadurch anderer Ansicht geworden bin. Ich glaube vielmehr noch immer, daß das Unternehmen ein Fehlschlag sein wird. Da aber jeder Fehlschlag der Sache des Deutschtums in Amerika schadet, so würde es mir leid tun, wenn sich meine Besürchtungen bewahrheiten sollten.

Ich kann auch nicht ganz mit der Einleitung zu meinem Artikel übereinstimmen; zunächst war mein Standpunkt doch

*) Gemeint ist der Art. in Nr. 273 des vor. Jz.

nicht der des Bibliothekars, denn den Bibliotheken kann es ja schließlich ganz einerlei sein, ob der deutsche Verlagsbuchhandel in Amerika eine »Zentralstelle« errichtet. Haben sie Nutzen von einer derartigen Einrichtung, so werden die Bibliotheken selbstredend davon Gebrauch machen, haben sie aber keinen Vorteil von einer derartigen Einrichtung, so beziehen sie eben die Bücher in derselben Weise wie bisher. Ich habe nun in meinem Artikel versucht, darzulegen, warum die amerikanischen Bibliotheken meiner Ansicht nach eine derartige »Zentralstelle« nicht oft für ihre Zwecke gebrauchen werden und können. Diese Ansicht steht in direktem Gegensatz zu der des Herrn Professor Lessing, gegen die ich mich in dem Artikel gewandt habe. Dann haben Sie aber auch übersehen, daß der Grund, warum Professor Lessing und ich uns hauptsächlich mit den Bibliotheken befaßt haben, der ist, daß unserer Ansicht nach (denn hierin stimme ich vollständig mit Herrn Professor Lessing überein) die Absatzmöglichkeiten in Amerika im großen und ganzen doch auf die Bibliotheken beschränkt sein werden. Ich habe das ja auch in meinem Artikel ausdrücklich nochmals betont, indem ich sagte: »Von der breiten Schicht der Bevölkerung kann bei diesem Plane kaum die Rede sein.« Die ideelle Seite habe ich keineswegs außer Augen gelassen; da wir aber darin ja alle übereinstimmen, daß es wünschenswert wäre, deutsche Literatur in Amerika noch weiter zu verbreiten, so hatte es ja keinen Zweck, diese Seite der Angelegenheit besonders zu betonen. Ich wollte vom Standpunkt des Buchhändlers selbst zeigen, warum meiner vielleicht unmaßgeblichen Ansicht nach die geplante »Zentralstelle« finanziell kaum erfolgreich sein kann. Wie Sie mir ja auch selbst gesagt haben, ist das aber auch für Sie die erste Bedingung der ganzen Einrichtung.

3. St. Leipzig.

Mit hochachtungsvollem Gruße
ergebenst

Walter Lichtenstein.

Es kann den Absichten des Vorstands des Börsenvereins nur förderlich sein, wenn der Plan der Gründung einer Zentralstelle des deutschen Buchhandels in den Vereinigten Staaten eine möglichst vielseitige Beleuchtung erfährt. Denn darin wird man Herrn Prof. Dr. Lichtenstein ohne weiteres Recht geben müssen, daß jeder Fehlschlag der Sache des Deutschtums in Amerika Schaden würde. Ihr zu nützen, ist aber der vornehmste Zweck des Unternehmens, obwohl darüber auch die materiellen Grundlagen nicht vergessen werden dürfen. Wenn die Kostenfrage zunächst nicht zur Erörterung gestellt wurde, so erklärt sich das aus der einfachen Tatsache, daß näher als diese doch die Frage liegt, ob der deutsche Verlagsbuchhandel an der Durchführung der dieser Zentralstelle zugewiesenen Aufgaben überhaupt Interesse hat. Denn wie wir in Nr. 273 des Bbl. vom vorigen Jahre ausgeführt haben, erschöpfen sich diese nicht mit dem Verkauf deutscher Bücher, sondern sollen daneben auch den Verkauf von Übersetzungsrechten an amerikanische Verleger, von Roman- und Feuilletonmaterial an deutschamerikanische Zeitungen, von Aufführungsrechten deutscher Bühnenwerke an amerikanische Verleger oder Theaterunternehmer, von amerikanischen Buch- und Aufführungsrechten an deutsche Verleger sowie die Wahrung der Rechte deutscher Buch- und Zeitschriftenverleger im weitesten Umfange umfassen. Darüber schweigt sich Herr Hiersemann vollkommen aus, während uns Herr Professor Lichtenstein in einer persönlichen Unterredung erklärte, daß sich sein Urteil lediglich auf den Vertrieb deutscher Bücher in Amerika beschränke.

Wenn nun Herr Hiersemann in seinen Voranschlag, den wir im übrigen einzeln gar nicht nachprüfen wollen, Gehälter und Löhne für einen Geschäftsführer, 5 Assistenten, 2 Packer und 1 Maschinendame einsetzt und insgesamt über 100 000 M Spesen ausrechnet, so hat das doch nur dann Berechtigung, wenn er einen Mindestumsatz von 4—500 000 M zugrunde legt. Denn die 9 Mann Personal sind doch nicht dazu da, Spesen zu machen, sondern Geschäfte. Da dieser Punkt die Hauptsache ist, weil ohne ihn ja auch der ideelle Zweck nicht erreicht würde, so bietet gerade